

«Ich sammle Figuren aus dem Leben»

Mit dem letzten Band ihrer Istanbul-Trilogie kehrt Angelika Overath nach Graubünden zurück. Teil 3, «Calanda oder Alvas Antwort», ist eine leise tiefgründige Geschichte, die sich Schritt um Schritt entwickelt. Am nächsten Samstag präsentiert die Autorin ihr Buch in Scuol.

«Ich bin froh, dass Alva jetzt da ist», sagt Angelika Overath. Sie sitzt an ihrem Küchentisch in Sent, Alva steckt zwischen den Buchdeckeln, das Buch liegt auf dem Tisch. «Calanda oder Alvas Antwort» ist nach «Ein Winter in Istanbul» und «Unschärfen der Liebe» der letzte Band ihrer Istanbul-Trilogie.

Kein Crescendo, es ist ein schmales Buch mit leisen Tönen, das Potenzial zu einer Lieblingsmelodie hat. Der Schritt gibt den Rhythmus vor, einer nach dem anderen, hinauf zum Gipfel des Calanda. Es ist früher Morgen, Alva hat ihr Fahrrad abgestellt und schreitet aus.

Dieser äussere Rahmen einer Reise ist typisch für Overath. «Ich schreibe Reportagenromane», sagt sie. Sie war Reporterin, ist Reporterin, es ist das, was sie kann und wo ihre Stärken liegen. «Das gibt mir Halt, wenn ich zweifle, ob ich es schaffe.»

Rückblick: Im ersten Band geht es um Cla, Alvas Verlobten, Lehrer aus dem Engadin, der in Istanbul zu Cusanus, einem Universalgelehrten aus dem 15. Jahrhundert forscht. Overath zeigt das moderne Istanbul, minutiös recherchiert, sie war immer wieder für Wochen, Monate dort. Dazwischen schiebt sie Passagen aus Cusanus' Leben. Warum? «Seine Sprache, sein Denken – er war ein früher Lessing, ein Pionier der Toleranz zwischen den Religionen – hat mich fasziniert.» Aber einen rein historischen Roman wollte sie trotzdem nicht schreiben. «Mich interessiert eben auch die Gegenwart, das Ineinander von Gegenwart und Vergangenheit.»

Wie eine Trilogie entsteht

Dass es eine Trilogie wird, wusste Angelika Overath nicht von Anfang an. Als «Ein Winter in Istanbul» beendet war, merkte sie, dass die Geschichte nicht zu Ende er-



Angelika Overath wählt für das Bild die Begleitung eines Senter Drachen, der die Dämonen von den Häusern fernhält und sie beschützt. Foto: Barbara Esther Siegrist

zählt ist. Im zweiten Band «Unschärfen der Liebe» geht es um Baran, Clas Geliebten. Die Geschichte spielt in einem Zug von Chur nach Istanbul. Eine lange Reise, Zeit, Barans Erinnerungen zu teilen. Mit «Calanda oder Alvas Antwort» reflektiert die dritte Protagonistin ihr Leben. Overath hat auf diesen Schluss hingearbeitet, sich darauf gefreut.

Alva hat zwei Kinder, eine Tochter von Cla, einen Sohn von Baran. Eine Dreiecksgeschichte der etwas anderen Art. Lesen Sie sie, seien Sie neugierig, das ist das Ziel dieses Artikels, nicht, die Geschichten nachzuerzählen.

In diesem dritten Band schreibt Overath wieder aus der Perspektive einer Frau. Wie schwierig war es, aus der Perspektive eines Mannes zu schreiben? «Das ist ein Spiel, bei dem Handwerk und Artistik wichtig sind. Alva

sagt im Buch, das Leben als Mädchen war Plan B. So ging es mir auch», sie lacht. «Ich wurde dann eine glückliche Mutter und habe sechs Jahre meines Lebens gestillt. Aber zunächst war Mädchen sein Plan B. In den ersten beiden Romanen konnte ich mich in Männer hineinversetzen. Das hat mir gefallen.»

Mit Alva hat sie eine Figur gefunden, die ihr nahesteht, was im Buch spürbar wird. Hinzu kommt die geografische Vertrautheit. Alva wird unterwegs an Ereignisse aus der Region erinnert, auf die Overath bei ihrer Recherche gestossen ist: der grosse Brand am Calanda oder das legendäre Calanda-Wolfsrudel. «Erzählen entwickelt sich mit dem Schreiben. Auch die Sprache schreibt mit, man muss die Balance zwischen Zulassen und Kontrolle finden», sagt sie.

Die Krise

Natürlich war sie selbst auf dem Calanda. Obwohl die Geschichte fiktiv ist, steckt viel Reales darin. «Die Wirklichkeit ist die bessere Erzählerin», sagt Angelika Overath. Deshalb sammelt sie ihre Figuren aus dem Leben.

Motor des Buches ist die Diagnose ALS, die Alva in eine existentielle Krise stürzt. Was kann sie sich, was kann sie ihrer Familie zumuten? Alva denkt an ihre kranke Grossmutter, an diese beglückende Beziehung. In Schwäche kann Stärke liegen. Ein wichtiges Thema für die Autorin. «Heute stehen wir stark unter Perfektionsdruck, meine Generation vielleicht weniger, aber die jüngere. Sie haben keinen Sex mehr, weil sie Angst haben, ihn nicht so perfekt hinzukriegen, wie sie ihn vorgespielt bekommen.» Wie Alva mit

ihrer Situation umgeht, ist bemerkenswert.

Deshalb lesen Sie. Angelika Overath wird weiterschreiben. Vielleicht über Seraina, eine Nebenheldin, die neu in «Calanda oder Alvas Antwort» auftaucht. Aber vielleicht entsteht auch ein praktisches Lehrbuch fürs kreativen Schreiben, verbunden mit Geschichten aus dem Leben einer Schriftstellerin. «Ich geniesse die Freiheit, auf die 70 zuzugehen. Ich muss nichts mehr müssen, aber das Schreiben gehört halt zu mir.»

Barbara Esther Siegrist

Die Buchpräsentation «Calanda oder Alvas Antwort» von Angelika Overath findet am Samstag, 28. März, um 18.00 Uhr in der Libreria Poesia Clozza in Scuol statt. Anmeldung notwendig. Das Buch erschien 2026 im Verlag Luchterhand, 160 Seiten, ISBN 978-3-630-87786-0.

Veranstaltungen

Repair Café in Samedan

Samedan Am Mittwoch, 25. März, findet wieder das Repair Café in Samedan statt. Im Repair Café reparieren Sie selbst oder mithilfe von Freiwilligen kostenlos Ihre Lieblingsobjekte. Mitbringen können Sie Elektrogeräte, Textilien (ausgenommen Änderung Kleidung), Holzgegenstände, Spielzeuge und vieles mehr. Dazu wird in gemütlicher Atmosphäre Kaffee und Kuchen angeboten. Das Repair Café findet von 16.00 bis 19.00 Uhr im Restaurant Kuhstall Dosch (gegenüber der Pfister Garage) in Samedan statt. (Einges.)

Weiterführende Infos unter repaircafe-engadin@gmail.com

Mittagessen 60+

Zuoz Am Mittwoch, 25. März, findet wieder ein Mittagessen für interessierte Seniorinnen und Senioren ab 60 statt. Treffpunkt ist das neue Restaurant Algeria in Zuoz, und zwar um 12.00 Uhr. Eine Anmeldung ist erforderlich. (Einges.)
Anmeldung unter 078 767 23 08

Corvatsch Park & Pipe Finals

Corvatsch Vom 25. bis 29. März finden in Silvaplana die Corvatsch Park & Pipe Finals statt. Die Veranstaltung bildet den Schlusspunkt der FIS Freeski- und Snowboard-Weltcup-Saison. Erstmals wird der Saisonabschluss als vollständiges Park-&Pipe-Format ausgetragen. Neben Slopestyle gehört neu auch die Halfpipe fix zum Programm. In beiden Disziplinen werden bei Frauen und Männern die letzten Weltcup-Entscheidungen gefällt.

Das Finale steht zudem im Zeichen der Olympischen Winterspiele von Milano Cortina 2026, die vor gut einem Monat zu Ende gegangen sind und nebst viel Spektakel im Park und in der Pipe auch für ein paar Überraschungen gesorgt haben. Mehrere Gesamt- und Disziplinenwertungen sind vor dem letzten Wettkampf noch offen. Entsprechend kommt dem Anlass zusätzliche sportliche Bedeutung zu.

Am Start steht ein hochkarätiges Teilnehmerfeld mit zahlreichen internationalen Topathletinnen und -athleten, darunter etwa die beiden Olympiasieger und Mathilde Gremaud oder der japanische Snowboarder Su Yiming. Auch mehrere Schweizerinnen und Schweizer nutzen die heimische Infrastruktur für einen erfolgreichen Saisonabschluss, so auch der Flimsler Andri Ragetli, der nach den Olympischen Spielen verletzungsbedingt pausieren musste und pünktlich zum Saisonabschluss wieder fit ist.

Los geht es am Mittwoch, 25. März, mit der Freeski-Qualifikation im Slopestyle der Männer und Frauen. Am Tag darauf folgt die Freeski-Qualifikation in der Halfpipe. Die Snowboarderinnen und Snowboarder greifen ab Freitag, 27. März, ins Geschehen ein. Die Finals in den jeweiligen Kategorien sind auf Samstag, den 28. März, und Sonntag, den 29. März, angesetzt. (Einges.)

Für regionale Berichte ist die Redaktion dankbar.
redaktion@engadinerpost.ch

Pro Büvetta hofft auf Rettung der Trinkhalle

Taras Der Verein Pro Büvetta Tarasp hat am 13. März im Kulturraum des Bogn Engiadina Scuol seine 14. Generalversammlung durchgeführt. Die statutarischen Geschäfte wurden einstimmig genehmigt, Vorstand und Revisionsstelle für zwei Jahre bestätigt. Wie der Verein in einer Mitteilung schreibt, steht er trotz vorhandener Liquidität vor einer bilanziellen Überschuldung, was angesichts der Projektgrösse erwartbar gewesen sei. Die rund 210 Mitglieder könnten die Aufwände allein nicht tragen; zentrale Voraussetzung bleibe die Unterstützung von Gemeinde, Kanton und weiteren Partnern. Im Zentrum der Versammlung stand die Frage nach der Rettung der 1876 erbauten, stark sanie-

rungsbedürftigen Büvetta Tarasp. Ein aktueller Zustandsbericht habe den Handlungsdruck nochmals erhöht. Projektleiter Christian Müller verwies auf das Finanzierungskonzept mit einem Anteil der Gemeinde Scuol von 20 Prozent und externen Beiträgen von 80 Prozent.

Mit Blick auf die Urnenabstimmung vom 19. April äusserten Mitglieder auch Sorgen über die Zustimmung in der Region. Gleichzeitig wurde die nationale Bedeutung der Büvetta als einzigartiges Kulturgut betont. Bei einem Ja sollen unter anderem eine Stiftung gegründet, die Finanzierung gesichert und erste Schutzbauten realisiert werden. Società Pro Büvetta Tarasp



Ob die Rettung der Büvetta gelingt, wird sich am 19. April zeigen.

Foto: Archiv Pro Büvetta